

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **258 (1979)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4 fl. 15 (fl.=Gulden). Für das zur Lade gehörende Schloss und ein Buch Schreibpapier an Lademeister Mettler lt. Konto 2fl. 34. Dem Johannes Ehrbar und Josef Fent für 3 Tag Versäumnisse für Einziehung der Beiträge, lt. Konto für jeden Tag 1 fl.= 3 fl.

Juli 5. Für Johs. Sch . . . , Zimmergesell bei Meister Mettler, welcher an einem bösen Arm litt, für Doktor und Verpflegung 1 hfl. August 7. Für ein Buch Schreibpapier und Schreibfedern 21 Kreuzer. Oktober 2. Für Sebastian Lochbühler, Zimmergesell bei Meister Mettler, für 10 Tage Verpflegung in seinem Kosthaus, und Arzt-Konto 3 fl. 20 / Nov. 6. Johann Erne, Schuhmacher bei Dr. Landes in Schönengrund 1 fl. 18. Total Ausgaben 15 fl. 49.»

Die «Auflage» war eine monatliche Zusammenkunft der Mitglieder, wobei auch etwa eine Mass Bier getrunken wurde. Aus einigen Protokollen ist zu ersehen, dass der Buchführer, der die Feder führte, lieber den Schmiedhammer schwang. So schrieb er vom Jahre 1860 nichts, 1861 sechs Zeilen, 1862 vier und 1863 sieben Zeilen usf.

Rückläufig zu erwähnen ist: Bis zum Jahre 1853 wuchs das Vereinsvermögen auf 221 fl. und 19 Kreuzer an. Die neue Frankenwährung ergab Fr. 464.50. Anno 1853 wurde der Verein umgetauft in «Gesellen-Krankenverein Urnäsch». Anno 1864 wurde der erste «Zedel» (Hypothek) angekauft, haftend auf Liegenschaft Langenauer (heute U. Frehner) in der Grub. Ein Sorgenkind des Vereins war immer die Herberge, doch konnte dieselbe gemäss

Vertrag zwischen Verein und Kanzlei nicht aufgehoben werden.

An der Hauptversammlung vom 2. Januar 1881 unternahm ein gewisser Dr. Fisch, Gründer des Hinterländischen Bezirkskrankenhauses, einen Versuch, den Gesellenkrankenverein «gleichzuschalten», was jedoch an der Einigkeit der Mitglieder scheiterte. Was er auf direktem Wege nicht erreichte, erzwang er mit Hilfe des Gemeinderates von Urnäsch, indem die löbliche Behörde ein Regulativ aufstellte, wonach Aufenthalter einem anerkannten Verband beizutreten hatten. In der Folge wurden dann unserem Verein ungerechte Pflichten auferlegt.

An der Hauptversammlung 1884 soll schon wieder «gefischt» worden sein. Nach seinem Referat war kein einziges Mitglied für die Neuerung. Altmeister J. Wäspi (Glaser Wäspi) ermahnte «zu steter Ordnung und Einigkeit, gesund zu bleiben zu Gunsten der Kasse und ihrer selbst».

Dass schon damals tüchtig geraucht wurde, beweist folgendes: Im Jahre 1887 wurde auf Antrag eines Mitgliedes das Rauchen während der Versammlungen bei Busse von 20 Rappen untersagt, aber schon an der Juli-Versammlung wieder als «hoffähig» erklärt.

1885 sollen einige Italiener, die zur «Auflage» kamen, grosse Unruhe gebracht haben. Das bewirkte, dass keine Italiener mehr aufgenommen wurden und auch die dem Verein angehörenden wieder austraten. Und Friede herrschte im Lande!

Dass der Verein oft einem Taubenschlag gleich, beweist der Umstand, dass im Jahre 1895 bei einem Mitgliederbestand von 51 39 Aus- tritte und 40 Eintritte zu verzeichnen waren. Zur Jahrhundertwende betrug das Vereinsvermögen Fr. 2 000.—.

Bei der Jahrhundertfeier dominierte Johannes Müller mit 46 Vereinsjahren, ferner Hermann Martin mit 25 Jahren als Einzüger, bzw. als «Säckelmeister».

Dieser Verein, eine Art Selbsthilfe-Organisation und Krankenkasse für Handwerker und Bauern, wurde erst im Jahre 1964 anlässlich seiner Fusion mit einer anderen, grösseren Krankenkasse aufgelöst.



E. Zehentmayer

sano-pharm



CH-9305 Berg
Telefon 071/48 14 90-91

**Zwei Jahrzehnte
im Dienste
der Schweizer
Landwirtschaft!**

**Spezialpräparate
für die
Gesundheit und
Leistungsfähigkeit
Ihrer Tiere:**



sano-for

**Mit gutem Grund
die Nummer 1
aller Moortränken!**

(P.S. von der Firma mit
der grössten Erfahrung
im Einsatz von Moor-
tränken, denn wir brach-
ten 1961 die erste Moor-
tränke auf den Markt)

sano-vital Die Vitaminemulsionen mit der aussergewöhnlichen Wirkung dank der sofortigen und vollständigen Aufnahme im Körper.

sanolan Das rein natürliche Aufbau- und Stärkungsmittel mit reichem Gehalt an pflanzlichen Mineralstoffen, Spurenelementen, Fermenten und anderen Wirkstoffen.

Diese E.-Zehentmayer-Produkte bewirken:
bessere Trächtigkeit, bessere Ausbildung der Jungtiere, leichteren Geburtsvorgang, einwandfreies Versäubern, Regulierung des Magen-Darm-Traktes, bessere Futtermittelverwertung, grössere Widerstandskraft, Vorbeugung gegen Festliegen und Azetonämie, grössere Milchaufnahme der Kälber ohne Störungen und Durchfall, bessere Gewichtszunahme, Vorbeugung gegen Blutarmut und Durchfall (wird von Ferkeln sofort aufgenommen), gesunde Euter, bestechend schönes und dichtes Fell.

Was unsere Ahnen im «Appenzeller Kalender» lasen

Aus den Jahrgängen 1779 und 1879 herausgepickt von Heinrich Altherr

Beim Durchblättern alter Kalender werden in mir jedesmal Erinnerungen an meine Bubenzzeit lebendig. Da ich die für mich passenden Bücher der kleinen Jugendbibliothek im Pfarrhaus bald einmal alle gelesen hatte, und gekaufte Bücher höchstens zu Weihnachten oder am Geburtstag in meinen Besitz kamen, nahm ich immer wieder das Beiglein früherer Kalender vom kleinen Bücherbord meines Vaters. Ausser dem wöchentlich nur zweimal erscheinenden «Gääserblättli» und eben dem Appenzeller Kalender gab es in meiner Jugendzeit keine Quelle, an der ich mein starkes Bedürfnis nach Informationen und Unterhaltung mittels des gedruckten Wortes und beim

Betrachten von Bildern vom aktuellen Tagesgeschehen hätte befriedigen können. Die hübschen, altvertrauten Bildchen am Kopf des jeweiligen Monats, wie z. B. der dangelnde Bauer, die an Dreilinden gemahnende Badeanstalt oder die Samichlausszene in der winterlichen Stube mit Kachelofen, dienten mir sogar als Vorlage zum Zeichnen.

Mit zwei in einem früheren Appenzeller Kalender nachgedruckten Strophen von Karl Gerock (1815—1860), mit denen Georg Thürer seine wohlfundierte und reizvolle Arbeit «250 Jahre Appenzeller Kalender» abschliesst, sei dieser bereits zur Tradition gewordene Beitrag des gegenwärtigen Kalendermannes eröffnet:

Kennst du das Buch mit schlichten Blättern,
Verbreitet wie das Bibelbuch?

Es trägt in schwarz und roten Lettern
Manch ernstes Wort, manch heitern Spruch.
Man kauft's durch aller Herren Länder.
Du selber hast es doch zur Hand:

Gott spricht zu dir auch im Kalender —
Drum brauch und lies ihn mit Verstand!

Aus dem Kalender 1779

In diesem Jahr spielte sich auf der grossen Weltbühne Entscheidendes ab. Die neuen Staatsformen, Gesellschaftsauffassungen und Deutungen des menschlichen Wesens wurden offen und leidenschaftlich diskutiert. Der amerikanische Freiheitskrieg und die Proklamation der neuen Verfassung hatten auch auf Europa eine nachhaltige und erregende Wirkung. Überdies wurde ganz Europa «aufmerksam über den so schnell ausgebrochenen Krieg im Deutschland, der auf das Absterben des Churfürsten Maximilianus Josephus in Bayern alsobald erfolgte. Da nun dieser Churfürst ohne Kinder zu hinterlassen verstorben, und also zugleich das Churbayerische Wilhelminische Haus in seinem Mannsstamme erloschen



Wanderparadies im Sommer

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz und Bodensee — Viele gefahrlose Wanderwege vom Gipfel nach Urnäsch, Schwägalp, Weissbad, Appenzell, Gonten und Jakobsbad.

Skiparadies im Winter

Leistungsfähiger Skilift auf dem Gipfel (800 Pers./Std.), herrliches Skigelände über der Nebelgrenze, schneesicher — 7,5 km lange Standardabfahrt — Schussabfahrt nach Jakobsbad — Im Bergrestaurant günstiger Skifahrerlunch — Neuer Skilift Jakobsbad-Lauftegg — Eigene Skibob-Abfahrten.

Der 1663 m hohe Kronberg ist erreichbar mit der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg — acht Minuten Fahrzeit — Talstation direkt bei Haltestelle Jakobsbad der Appenzeller Bahn und an der Staatsstrasse (grosser Parkplatz) — Für Gesellschaften und Schulen Preisermässigungen — Günstige Abonnemente.

Willkomm!

Chönd zonis!

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg Tel. 071 891289